

Werk

Titel: Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen
Verlag: Schramm
Jahr: 1792
Kollektion: Rezensionsschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN557328365_1792
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792
LOG Id: LOG_0047
LOG Titel: 43. Stück.
LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN557328365
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

G e l e h r t e A n z e i g e n.

43 Stück.

Tübingen den 28 May 1792.

Tübingen.

Hier vertheidigte im vorigen Jahr unter dem Vorsiz des Herrn Professor Hofackers Herr D. J. J. Boger aus Stuttgart seine auch als eigene Abhandlung erschienene Streitschrift de fundamento successionis ab intestato ex historia ejus deducto. Die ganze Art seinen Gegenstand zu behandeln, welche aus dieser Arbeit hervorleuchtet, zeugt von wirklich seltenem historischem Geschmak und Forschungsgeist und von dem Talente, das Einzelne untersuchte unter allgemeine weitreichende Gesichtspuncte zu bringen. Die Erbfolge unter verschiedenen Völkern und Staaten in ihrer historischen Entwicklung zu verfolgen, und daraus den Grund abzuleiten, in welchem am Ende alle Erbfolgeordnungen zusammenkommen, ist der Zweck dieser Abhandlung. Die Ausschliessung des weiblichen Geschlechts von der Familienerbfolge und seine Wiederzulassung zu derselben oft in den nemlichen Staaten wie z. B. im alten Rom und im heutigen Teutschland ist gewis sine für die Aufmerksam-

Zeit des historischen Rechtsgelehrten wichtige Erscheinung, und die Bestimmung dieser nemlichen Gegenstände in anderen Gesetzgebungen, deren Monumente uns freylich öfters in keiner wünschenswerthen Gestalt überliefert sind, ist eben so gewis der Gegenstand einer anziehenden Vergleichung, um die Richtung soviel möglich im Allgemeinen wahrzunehmen, die der menschliche Verstand in Anordnung dieser geselligen Verhältnisse von jeher nahm. Diß zu untersuchen war die Absicht des Verf. Sein Resultat (einen Auszug aus dieser wirklich ideenreichen Abhandlung erlaubt der Raum dieser Blätter nicht) leitet dahin, weder Familien-Samteigenthum des Mannsstammes noch Blutsverwandtschaft im Gegensatz ist das eigentliche allgemeine Fundament der Erbfolge. Sondern ein vom Gesetzgeber vermutheter Wille des Bürgers, dessen nähere Bestimmungsgründe die ihn umgebende öffentliche jedesmalige Verfassung enthalten muß, ist die Grundidee, welche sich überall wahrnehmen läßt. Der Wille des Einzelnen ist zwar veränderlich; aber diesen legt der Gesetzgeber nicht zum Grunde, wie er ist, sondern wie er seyn soll. Dazu geben die Verhältnisse des Einzelnen zum Ganzen, wie sie die jeweilige Verfassung des Staates bestimmt, den festeren Maasstab, darnach richtet sich das Urtheil des Gesetzgebers, das dem Bürger die nähere Bestimmungen seiner Verhältnisse den Bedürfnissen der öffentlichen Verfassung untergeordnet an die Hand gibt.

Tübingen.

Repositorium für die neueste Geographie, Statistik und Geschichte. Herausge-

geben von Bruns — und Zimmermann —
 Erster Band. Mit 1 Chartre und 2 Kupfern.
 In der J. G. Cottaischen Buchhandlung. 1792.
 gr. 8. 455 Seiten. Mit voller Ueberzeugung kann
 Rec. versichern, daß der erste Band dieses, schon
 vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern ange-
 kündigten, Repositoriums die Erwartungen,
 welche die Rahmen der beyden berühmten Her-
 ausgeber erregt hatten, vollkommen rechtfertige.
 Um aber allen Schein einiger Partheylichkeit
 zum Vortheil der hiesigen Verlagshandlung zu
 vermeiden, enthalten wir uns, unsern Lesern
 die mancherley Vorzüge des vortreflichen Werks
 weitläufiger anzurühmen. Wir wollen daher nur
 zuerst ihnen den Plan und Zweck dieser Samm-
 lung vorlegen, und alsdann anzeigen, wie in
 diesem ersten Bande jener ausgeführt und dieser
 erreicht worden sey. Der Zweck des Reposito-
 riums ist, nach den Worten der Herausgeber, eini-
 ge der neuesten und merkwürdigsten, von den Aus-
 ländern gemachten, Bereicherungen der Erdkunde
 aufzubewahren, und durch ihre Beiträge nicht
 nur die Kenntniß der Europäischen Länder zu er-
 weitern und zu berichtigen, sondern auch insbe-
 sondere Materialien zur vollständigern Beschrei-
 bung der außser Europäischen Länder zu sammeln.
 Dieses aber soll mit sorgfältiger Auswahl gesche-
 hen. Nur interessante Schriften sollen aufge-
 nommen, nicht bloß Reisebeschreibungen, son-
 dern auch andre dahin einschlagende Bücher oder
 Fragmente aus Büchern sollen nicht sowohl über-
 setzt, als auszugsweise umgearbeitet und durch An-
 merkungen erläutert, geliefert werden. Daneben
 machen sich die Herausgeber zum Gesetze, Colli-
 sionen mit andern Sammlungen ähnlicher Art,
 so viel möglich, zu vermeiden, kostbare oder nicht

sehr bekannte Bücher zu benützen, jeden Aufsatz mit dem Rahmen seines Verfassers zu begleiten, und nur wenige Beyträge von andern Mitarbeitern anzunehmen. Mehrere der, für diesen ersten Band des Repositoriums benützten, Werke kennt man schon aus Zimmermanns beliebten Annalen. Einer der wichtigsten Aufsätze des ganzen Bandes ist ohne Zweifel der von Hrn Br. gelieferte Bericht von Spanischen Expeditionen zur See und zu Land nach dem Nördlichen Theil von Californien, mit einer von Costanso im J. 1770. aufgenommenen Charte von dieser Halbinsel, dem rothen Meere und der benachbarten Küste. Da von keinem Land in der Welt so ganz widersprechende Nachrichten durch Jesuiten und ihre Feinde ausgestreut worden sind, als von dieser spanischen Besizung, so muß jedes neue Licht, das über dieselbe verbreitet wird, sehr willkommen seyn. Der Bericht selbst ist von einem Officiere, welcher der Expedition von 1768-1770 beygewohnt hat. Gleichfalls sehr interessant sind die Auszüge aus Ruffels Abhandlung von der Pest. Der Verf. beschreibt den Gang, den diese Krankheit von Aegypten und Cypem nach Syrien in den Jahren 1760-1762 bis nach Aleppo nahm, die Zahl der daran gestorbenen, das Betragen der Einwohner bey solchen Unglücksfällen und nebenher manche Localitäten, welche ein noch allgemeineres Interesse haben. Hungersnoth, ungewöhnliche Krankheiten, Erdbeben, Kometen, Sonnenfinsternisse, Wegziehen der Vögel, Verstummen oder heiseres Schreyen der Frösche, größere Insectenschwärme, werden im Morgenlande beständig als Vorboten der Pest angesehen. Niemand wird leichter angesteckt, als die Juden, wegen ihres Gewerbes. Angehängt ist von eben dem-

selben Verfasser etwas über Quarantainen und die in England getroffenen Anstalten zur Verhütung der Pest, auch eine allgemeine Beschreibung der Jahreszeiten zu Aleppo. Vorauszgeschickt aber ist ein Grundriß der Stadt Aleppo mit einer Erläuterung von Niebuhr. — Die Auszüge aus dem zweyten Theile der Reise des Hr. Towns- end durch Spanien in den Jahren 1786 und 1787 von Hrn Br. ergänzen zum Theil Bourgoing's Nachrichten, besonders in Ansehung solcher Gegenden Spaniens, welche dieser nicht besucht hat. Hr Br. hat überhaupt die auf ganz Spanien sich beziehenden Objecte unter Rubriken gebracht, und diesem ersten Bande des Repositoriums Nachrichten von Spanischen Staatseinkünften, Ausgaben und Schulden, vom Spanischen America und der Handlung dahin, von der Spanischen Seemacht, einverleibt. Die Indische Einnahme wird, nach einem Durchschnitt von 10 Jahren zu 39,899,918 und die gesamten Einkünfte Spaniens zu 416,264,835 reales de vellon angegeben, dahingegen die Ausgaben damals über 488,851,413 r. d. v. betragen haben sollen. Jetzt soll die Staatseinnahme auf 500 Mill. Realen = 5 Mill. Pf. St. erhöht worden seyn, und ein Ueberschuß zu Bezahlung der alten Schulden gewonnen werden. Die Seemacht, die sich seit 12 Jahren verdoppelt hat, bestand im J. 1788. in 73 Schiffen von der Linie und 42 Fregatten von 34 bis 40 Kanonen, ohne die kleinern Kriegsschiffe zu rechnen. Vom Reichthum und Aufwand der Spanischen Großen kommen hier Angaben vor, welche denen in der Reisebeschreibung der Frau d'Aunoi vollkommen ähnlich sind. Karl III. wird von der Seite seines Herzens und seiner Grundzüge sehr gerühmt. Der Graf von Flori-

dablanca, Don Pedro de Lerena, Don Joseph de Galvez, Don Antonio Baldez und der Graf Campomanes haben sich sämtlich von den untern Volksclassen zu den ersten Stellen des Staats durch ihre Verdienste emporgehoben. "Die Grandes, sagt der Verf., bekleiden die Bürden, die ihnen eigentlich zukommen, sie sind Kammerherrn, Hofjunker, Stallmeister u. s. f. und haben Antheil an dem Glanze des Hofes, wenn andre für wichtige Aemter, deren Last sie besser ertragen können, verantwortlich gemacht werden." Die Kolonie auf der Sierra Morena bestehet jetzt in 7,868 Köpfen, von welchen 1,784 Akerleute, 4,411 Tagelöhner, 162 Handwerker, 366 Dienstboten, und 118 in Diensten der Regierung sind. — Hr Z. gibt aus des berühmten Geographen der Englischen O. I. Compagnie, Alex. Dalrymple's, Orientalischem Repertorium Nachrichten vom schwarzen Pfefferbau in den Ländern der O. I. Gesellschaft und mehreren andern dortigen Producten, von den Erzeugnissen des Landes Travancore, von einer neuen Nerium Gattung oder Farben-Oleander, welche mit Botanischer Genauigkeit beschrieben und in Kupfer vorgestellt wird, eine Liste der Casten der Hindus, welche Fleisch essen, und derer, welche von Vegetabilien leben (von jenen werden 19, von diesen 68 genannt) Bowyears Tagebuch der 1695 - 1697 nach Cochinchina gemachten Expedition mit Nachrichten vom Zustande und den Producten des Landes. — Aus der zu Königsberg und Berlin erscheinenden Jüdischen Monatschrift übersetzt Hr Br. Briefe eines aus Aleppo gebürtigen Juden auf seinen Reisen durch Spanien und Italien. Der junge Reisende fand zu Madrid eine sehr günstige Aufnahme bei einem vo. nehmen Spanier, einem heimlichen

Jüdischen Glaubensgenossen, und feyerte heimlich mit andern Juden ein Fest. — Aus eben derselben Jüdischen Monathschrift, der Sammler, gibt Hr Br. eine kleine Geschichte der Juden in Cochin. — In den geographischen Bemerkungen über das Innere von Africa aus dem Journal des Savans 1791 behauptet de la Lande nach angestellter Untersuchung über den Lauf des Niger, er entspringe im Westlichen Theile von Africa und sey mit dem Senegal, welcher sich über Cap verd in den Ocean ergießt, ein Fluß: alsdann sucht er darzuthun, daß die Reise ins Innere von Africa sowol von Westen als von Norden weit leichter geschehen könne, als man bisher geglaubet hat. Aus eben demselben Journal folgen allgemeine Bemerkungen über den Handel und die Verbindungen der Nationen im Innern von Africa von de Guignes. — Die zween letzten Aufsätze enthalten die Liste der Universitäten im Nordamericanischen Freystaate aus Morse's sehr interessanter Geographie von America, und den Bericht des engern Ausschusses des Großbritannienischen Parlaments von den Staatseinkünften und Ausgaben Englands, und den darinnen seit 1786 vorgefallenen Veränderungen. — Aus dieser Anzeige des Inhalts erhellt schon genug, wie weit diese Sammlung andre ihrer Art hinter sich zurück lasse, man mag nun auf die Reichhaltigkeit allein oder auch zugleich auf die gründliche Bearbeitung der Aufsätze Rücksicht nehmen. Im zweenen Bande des Repositoriums werden Auszüge aus dem ersten und dritten Theile von Townsends Reise durch Spanien, aus Dalrymples Repertorium 2ten St. wichtige Nachrichten von Tippu Saib, und, was die Neugierde der Leser nicht wenig erregen muß, das wichtig-

ſie aus Morſes obenangeführtem Werke, folgen. Auch Druck und Papier dieſes Werk ſind, zur Ehre der Verlags-handlung, dem innern Werthe des Buchs angemessen.

Göttingen.

Ueber die Verſchiedenheit des Styls der beyden Haupturkunden der Genesis in gewiſſen Stellen von Joh. Friedr. Wilhelm Möller, Repetenten bey der theol. Facultät. Zur Anzeige ſeiner Vorleſungen. 1792. 32 Octavſeiten. Die Stellen, worauf ſich des Herrn Verf. Unterſuchungen einſchränken, ſind die Ausſprüche der Gottheit, in welchen den Patriarchen das blühendſte Glück, beſonders aber das Glück einer äufferſt zahlreichen und mächtigen Nachkommenschaft und der Beſitz von Valaſſina verheiſſen wird. Sie werden nach Herrn Hofrath Eichhorns Vorgang in Stellen aus der Urkunde mit dem Namen Elohim, und in Stellen aus der Urkunde mit dem Namen Jehova abgetheilt, und in Hinſicht auf die Schreibart unter einander verglichen, um aus der Verſchiedenheit des Styls die Verſchiedenheit der Urkunden zu beſtätigen, welche bey den mit verſchiedenen Namen Gottes bezeichneten Abſchnitten der Genesis zu Grund liegen. Die Entwicklung des Beweiſes macht dem Fleiß und Echarſinn des gelehrten Verf. Ehre, wenn gleich manche angegebene Verſchiedenheiten nicht ohne alle Ausnahme ſind (S. 15. 18. 20.). Leidet doch der Hauptcharakter ſelbſt Ausnahmen genug, wenn nicht erſt an mehr als Einer Stelle auf die bloſſe Auctorität der Hypotheſe יהוה für אלהים oder אלהים für יהוה gelesen wird.